

## Predigt 02.05.2021

Thema: Teilhabe

Liebe Gemeinde,

mit jeder neuen Person, mit jedem neuen Menschen, egal, ob jung oder alt, ob Frau oder Mann, entsteht in der bestehenden Gemeinschaft eine neue Dynamik. Die alte Gruppe muss sich neu finden, den Prozess der Annahme und Neuorientierung anfangen. Überall ist es so, überall, wo Menschen zusammen sind und leben. In den sozialen Netzwerken, in der Familie, auf der Arbeit – und auch in der Gemeinde.

Je grösser die Gemeinschaft ist, merken wir es nicht unbedingt, was nun anders ist. So ist es manchmal in der Kirche. Eigentlich ist es grossartig zu wissen, dass mit jeder Taufe und mit jedem Bekenntnis zum Glauben, zur Kirche neue Menschen dazukommen, die Neues mitbringen. Wenn wir uns dessen bewusst machen, können wir sie auch ernster nehmen. Ernster in ihrer persönlichen Geschichte, in ihren Gaben und Fähigkeiten, und auch ernster in ihren Vorbelastungen. Ein Mensch ist dazugekommen – der Kreis wurde erweitert. Das heisst, dass es auch für uns, die Bestehenden, eine Veränderung mitbringt. Dieser Mensch wird nicht automatisch so ticken wie wir. Dieser Mensch wird sich nicht automatisch so verhalten, wie wir es uns gewohnt sind. Dieser Mensch wird vielleicht eine andere Sprache sprechen, mit anderen Bildern und Begriffen, und eine eigene Lebenswelt mitbringen, von der er geprägt ist. Es ist nicht nur Sache dieser einen neuen Person, sich zu integrieren – sondern es ist Sache von der ganzen Gemeinschaft, von der ganzen Kirche sogar in unserem Kontext, sie aufzunehmen.

Mit jeder solchen neuen Person, die zur Kirche kommt, ist uns wieder eine neue Chance aufgetan. Wir können erleben, wie anders Gottes Geist durch diese Person arbeitet. Gott ist mit mir anders unterwegs als mit dir. Gottes Geist hat mir etwas anderes geschenkt als dir. So war es schon immer in einer christlichen Gemeinde. Die Vielfalt innerhalb der ersten Gemeinden ist darum auch gross gewesen.

Davon lesen wir auch im Ersten Brief an die Korinther. Die korinthische Gemeinde war eine bunt durchmischte Gemeinde. Ich bin mir ziemlich sicher, dass sie eine buntere Gemeinde war als die unsere. Dadurch, dass es eine Hafenstadt war und ist, waren Menschen aus dem ganzen Mittelmeerraum versammelt. Viele waren nicht Juden von Geburt an, sondern sogenannte 'Heiden'. So waren verschiedene Kulturen und religiöse Hintergründe durchmischt. Der Sozialstand war unterschiedlich, es gab Leute mit mehr Geld und Platz zuhause, die sie für Versammlungen zur Verfügung stellten, aber es gab auch Leute, die für einen Tageslohn gearbeitet haben.

Wir können uns vorstellen, dass diese grosse Vielfalt an Menschen auch Herausforderungen dargestellt hat. Der Grund, warum Paulus den Brief überhaupt schreibt, ist auch, weil es viele Problemfelder innerhalb der Gemeinde gab. Zu den einzelnen Feldern gibt er darum detailliert Regieanweisungen und Ratschläge, um die er gebeten worden ist. Inmitten von solchen Weisungen und Ratschlägen kommt also unser Predigttext. Der passt zwar nicht so recht rein, will aber genau den Punkt ansprechen, auf den Paulus eigentlich mit dem ganzen Brief hinaus möchte.

Ich lese gern nochmals aus dem 1. Korintherbrief 12,4-11 (Basisbibel).

<sup>4</sup>Es gibt zwar verschiedene Gaben, aber es ist immer derselbe Geist.

<sup>5</sup>Es gibt verschiedene Aufgaben, aber es ist immer derselbe Herr.

<sup>6</sup>Es gibt verschiedene Kräfte, aber es ist immer derselbe Gott. Er bewirkt das alles in allen Menschen.

<sup>7</sup>Das Wirken des Geistes zeigt sich bei jedem auf eine andere Weise. Es geht aber immer um den Nutzen für alle.

<sup>8</sup>Der eine ist durch den Geist in der Lage, mit Weisheit zu reden. Ein anderer kann Einsicht vermitteln – durch denselben Geist!

<sup>9</sup>Einem Dritten wird durch denselben Geist ein besonders starker Glauben gegeben. Wieder ein anderer hat durch den einen Geist die Gabe zu heilen.

<sup>10</sup>Ein anderer hat die Fähigkeit, Wunder zu tun. Ein anderer kann als Prophet reden. Und wieder ein anderer kann die Geister unterscheiden. Der Nächste redet in verschiedenen unbekanntem Sprachen, ein weiterer kann diese Sprachen deuten.

<sup>11</sup>Aber das alles bewirkt ein und derselbe Geist. Er teilt jedem eine Fähigkeit zu, ganz so, wie er es will.»

Nach diesem Abschnitt kommt die berühmte Metapher des einen Leibes mit vielen Gliedern. Ein Bild, das wir immer noch gern brauchen, um die Kirche zu beschreiben. Jedes Glied am Leib Christi hat eine eigene Funktion und Aufgabe. Liebe Gemeinde, das alles ist nichts Neues, im Gegenteil, es ist uns bestens vertraut, was die Briefstellen aussagen. Und doch scheint es damals wie heute schwierig für uns Christen zu sein, in der Vielfalt eine Einheit zu sein. Darum ist diese Botschaft von Paulus höchst aktuell. Zunächst für uns als Kirche, aber schlussendlich für die ganze Gesellschaft und darüber hinaus, für die Welt.

«<sup>7</sup>Das Wirken des Geistes zeigt sich bei jedem auf eine andere Weise. Es geht aber immer um den Nutzen für alle.»

In meiner späten Kantzeit besuchte ich das Fach Psychologie und Pädagogik. Als ältere Semester war unserer Klasse eine Klasse vom jüngeren Jahrgang zugeteilt, für die wir Mentoren sein sollten für das Schulleben. Die Lehrerin fragte uns in einer Unterrichtsstunde etwas, was wir der Reihe nach als junge Mentorinnen und Mentoren aus der Erfahrung beantworten sollten. Die Frage lautete: «Welche Stärken hat euer Schützling, für den ihr Mentoren und Mentorinnen wart?»

Jede hatte Antworten parat, bis auf einen Schulkollegen. Er überlegte kurz, dann sagte er: «Meine hat keine Stärken.» Alle waren erstaunt, aber er wiederholte sich nur mit einem Achselzucken. «Ich kann keine Stärken nennen von meinem Schützling».

Ja, liebe Gemeinde – wir sprechen von der Vielfalt von Gaben, die wir von Gott bekommen. Aber was ist, wenn wir den Eindruck haben, dass manche Menschen doch keine Gaben

haben? Dass die einen etwas viel von Gott geschenkt bekommen haben und andere weniger bis gar nichts?

Mein Schulkollege hat wohl damals gemeint: Er kann keine Stärken von seinem Schützling entdecken und benennen. Ich bin davon überzeugt, dass die Schülerin, die von ihm betreut wurde, sicher Stärken erweisen konnte. Der Kollege konnte sie nur nicht sehen.

Paulus macht es deutlich, dass es nicht an uns Menschen liegt, dass uns die verschiedenen Gaben gegeben sind. Es ist der Heilige Geist, die göttliche Weisheit, die uns an ihrem Reichtum teilhaben lässt. Und wir lesen: «Es gibt verschiedene Kräfte, aber es ist immer derselbe Gott. Er bewirkt das alles in allen Menschen.» In allen Menschen, in jedem einzelnen Menschen wirkt Gott durch seinen Geist. Auch wenn unsere Augen und Wahrnehmungen begrenzt sind, ist es nicht beim Heiligen Geist der Fall. Er weiss, was er in uns hineingelegt hat.

Die Gemeinde in Korinth musste auch erst lernen, dass es in der Verschiedenheit der Glieder gerade die vielfältigen Gaben gibt. Es war wahrscheinlich für sie tröstlich, wie Paulus in einer Klarheit versichert: «Es ist derselbe Geist und derselbe Gott.»

In Momenten, wo es uns schwerfällt, die einzigartigen Gaben von einem anderen Menschen zu entdecken, erinnert uns diese Botschaft von Paulus daran. Wir alle sind in der Unterschiedlichkeit erschaffen und gehen unterschiedliche Wege mit Gott, auch innerhalb einer Gemeinde. Trotzdem sind wir beschenkt von einem Geist, und haben den einen Gott, der durch uns seine Liebe verbreiten will. Wir alle haben unseren Platz bei Gott. So, wie du deinen Platz hast, so habe ich meinen Platz, und so sind wir mit Jesus Christus unterwegs in der Welt. Wir haben Teil an der grossen Gnade, und tragen damit alle an unterschiedlichen Orten und Zeiten dazu bei, dass Gottes Liebe mehr Menschen erreicht, und Gottes Hand mehr Menschen in die Freiheit führt.

Liebe Gemeinde, vielleicht ist der erste Schritt im Umgang mit Vielfalt der, dass wir anfangen, dem anderen die einzigartigen Gaben anzuerkennen. So wird es möglich sein,

auch bei mir die Gaben zu entdecken, die Gott nur in mich hineingelegt hat. Und dafür kann ich umso dankbarer sein. Das wünsche ich mir sehr für uns. Amen.

### Fürbitte und Unser Vater

Du Gott der Gnade,

dir danken wir vielmals für die Vielfalt, in der du uns erschaffen hast.

Dir danken wir für jede Gabe, mit der du uns versehen hast und die wir genießen dürfen.

Dir danken wir für die Momente, in denen wir diese Gaben für dich, für die Menschen, die du liebst, und für alles von dir Erschaffene einsetzen dürfen.

Wir danken dir für jedes Einzelne in unserer Gemeinde und für jedes Kind, das du uns anvertraut hast. Wir wollen einander in Liebe und Akzeptanz begegnen und als viele Glieder von deinem Leib zu Zeugen werden für eine gerechtere Welt.

Herr, hilf du uns dabei.

Du Gott des Trostes,

du siehst, wo die Menschen in Not sind. Wo Menschen verzweifelt sind, sich in Lebensgefahr befinden und Schlimmes erleiden müssen. Wir halten daran fest, dass du bei den Kleinsten und Geringsten besonders nahe bist. Gib den Stillen ihre Stimme und den Schwachen Kraft um aufzustehen. Wir wollen aktiv werden, dort, wo wir können und gebraucht werden. Arbeite durch unsere Hände und schenke uns deine Sicht für die Mitmenschen, und für die wunderbare Schöpfung. Herr, hilf uns dabei.

Du Gott der Liebe,

dein wärmender Blick berührt uns. Dieses Geschenk wollen wir miteinander teilen, sodass du in jedem Menschen wohnen und wirken magst. So bitten wir dich im Namen von unserem Herrn und Freund, Jesus Christus:

Unser Vater im Himmel, ...

## Segen

Der Gott, der Hoffnung schenkt, erfülle auch euch  
in eurem Glauben mit lauter Freude und Frieden.

So soll eure Hoffnung über alles Maß hinaus wachsen  
durch die Kraft des Heiligen Geistes. Amen. (Röm 15,13)